

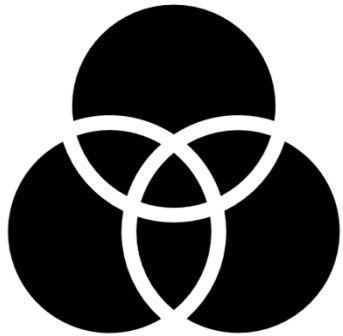
Und jetzt...?

Versuch eines Fazits

Weitere Informationen

Ausblick





Mehrwert Streaming?

Kein Automatismus!

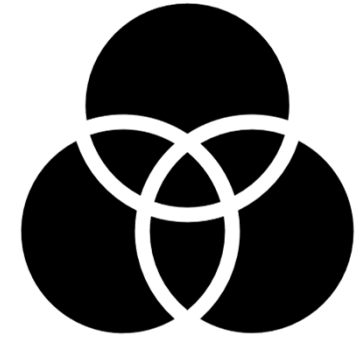
- Erfolgreiches Streaming \neq analoge Herangehensweise ohne zusätzliche dramaturgische Überlegungen fürs Digitale \rightarrow Bereitschaft muss vorhanden sein, sich mit Nutzer*innen-Verhalten im digitalen Raum auseinanderzusetzen!
 - Technischen und dramaturgischen Aufwand nicht unterschätzen!
 - Es braucht eine „**digitale Dramaturgie**“, u.a.:
 - Kürzere „Einheiten“ (z.B. kürzere Konzerte, kürzere Werke)
 - Schnellere Video-Schnitte (andere Sehgewohnheiten im Netz)
 - Andere Handhabung von dramaturgischen Höhepunkten als in analogen Settings (z.B. mehr Höhepunkte schneller hintereinander einbauen, um die Zuschauer*innen „bei Stange“ zu halten)
- \rightarrow Selbst viele Streams zu schauen schult das eigene Gespür für Gelingensbedingungen und Stolpersteine beim Streaming!**



Mehrwert Streaming?

Kein Automatismus!

- **Qualität** muss hoch sein:
 - dramaturgisch (künstlerische Inhalte & Präsentation)
 - interessantes visuelles Narrativ (Bildsprache)
 - technisch (Übertragung Bild / Ton; Zugang zu Inhalten)
 - Flüssiger Ablauf: ausreichend künstlerische und technische Proben vorher!
- Nutzer*innen-Freundlichkeit, u.a.:
 - Navigation auf der Plattform, auf der der Stream angeboten wird
 - Abwicklung des Ticketkauf-/Spendenprozesses
- Gewährleistung von Datensicherheit

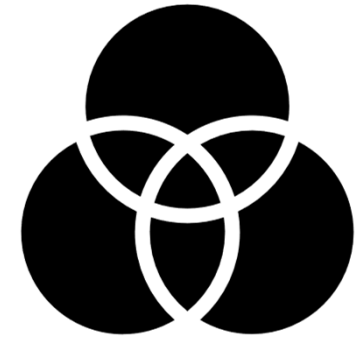


Mehrwert Streaming?

Kein Automatismus!

Features einbinden zur Generierung von „Nähe“ und Emotion auch im digitalen Raum, z.B.:

- Kurzinterviews mit den Künstler*innen (vorproduziert oder live)
- Künstler*innen moderieren selbst durchs Programm (ggf. auch Infos, warum gerade dieses Programm ausgewählt wurde) oder separate/r Moderator*in
- Scheinbares Paradox: Künstler*innen müssen aufgrund des fehlenden physischen Publikums und unmittelbarem Feedback besonders intensiv „nach außen“ spielen
- Besondere Obacht bei der Wahl des Programms: besonders „sprechende“ Werke auswählen!
- Interaktion Künstler*in – Publikum einbauen:
 - Möglichkeit eines digitalen „meet the artist“ vor / nach dem Konzert, z.B. über Zoom, Chat etc.
 - Möglichkeit fürs Publikum, im Vorfeld Fragen einzuschicken, die die Künstler*innen während des Streams beantworten können
- Interessanter Wechsel zwischen Totale- und close-up-Kameraperspektiven – auch Perspektiven, die das Publikum bei Live-Events sonst nicht bekommt, z.B. aus Sicht der Künstler*innen
- Kameraführung sollte mit den zentralen künstlerischen Inhalten in diesem Moment korrespondieren (z.B. Zoom auf momentane Hauptstimme in der Musik)

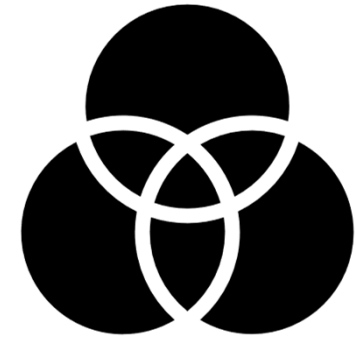


Mehrwert Streaming?

Kein Automatismus!

Der **gewählte Spielort** ist wichtiger Teil der Inszenierung!

- Nicht nur Kamerafokus auf das Bühnengeschehen, sondern den Raum optisch mit in den Stream einbinden (z.B. über bestimmte Kameraperspektiven, die den Raum temporär in den Vordergrund rücken)
- Ggf. einen ungewöhnlichen Spielort wählen, um die Besonderheit des Settings zu betonen – Wahl des Orts kann helfen, das Publikum „bei Stange“ zu halten
- Streamings von Künstler*innen aus deren Hause (auch in legerem Outfit „ohne Star-Allüren“) können eine größere Intimität / emotionale Nähe generieren als in einem formellen Setting
- **Ergänzendes digitales Material** (z.B. Verlinkung zur Homepage der Künstler*innen, Programmheft, „Blick hinter die Kulissen“ der Streaming-Produktion, Infos zu den veröffentlichten CDs, Büchern etc. der Künstler*innen)



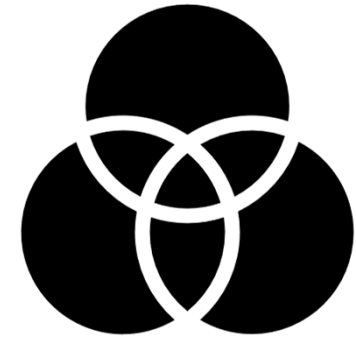
Mehrwert Streaming?

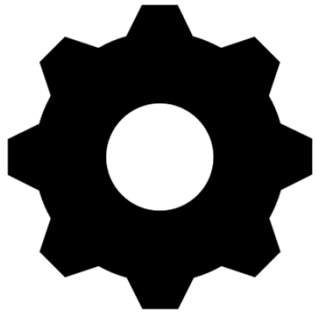
Kein Automatismus!

- **Evaluation** in Streaming-Formatentwicklung einbauen: um aus Fehlern zu lernen und Angebot nachzubessern: Feedback von Publikum, beteiligten Künstler*innen und Kolleg*innen einholen!
- Hybride Veranstaltungsformen: Kombination analog & digital

!! Achtung: Seh- und Hörgewohnheiten unterscheiden sich zw. analogen und digitalen Formaten z.T. oft deutlich!

- Möglichkeit, Einnahmeausfälle durch Corona-Publikums-Beschränkungen z.T. zu kompensieren – besser **Mischkalkulationen** mit anderen Einnahmequellen!
- Wahl der **Streaming-Plattform**: „wo das eigene Publikum ist“





(Digitaler) Wandel: Chance, nicht nur notwendiges Übel

Haltung:

- Gewohntes hinterfragen
- Scheinbare Selbstverständlichkeiten neu justieren
- „embracing uncertainty“
- Mut zum Experiment / positive Fehlerkultur!
- voneinander lernen
 - konstruktiver kollegialer Austausch über „best practice“ und „fuck-ups“*
 - Auch über den sparteneigenen Tellerrand hinweg schauen

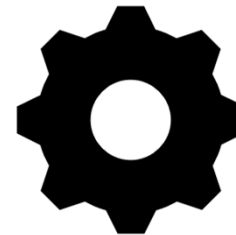
* Angelehnt an die sog. „fuck up nights“ aus der Start-up-Szene, bei der über Fehler gesprochen wird und das als Chance für Lernprozesse gesehen wird

(Digitaler) Wandel: Chance, nicht nur notwendiges Übel

➔ „Corona-sicher“ bedeutet
nicht automatisch digital!

Entwicklung **neuer künstlerischer Formate** –
digital und analog

Entdeckung **dritter Orte** –
digital und analog





Vielen Dank.

Wir freuen uns
auf Austausch!

Handout

folgt per Email

Blog

www.kulturstreaming.wordpress.com

Kontakte

Claudia Beißwanger: management@konsonanz.com

Rainer Glaap: rainer@glaap.de

Lars Grochla: lars@aheads.de

Ausblick

Weitere Webinare
in der Reihe
„Kunst und Kultur
im digitalen Raum“

18.06.2020, 11.00 – 12.30 Uhr

Digitalität als künstlerische Praxis

Referentin: Susanne Schuster

24.06.2020, 11.00 – 12.30 Uhr

**Rechtliche Grundlagen
für den digitalen Raum**

Referent: Dr. Till Kreuzer

